



pro familia
Beratungsstelle Mönchengladbach

Jahresbericht 2015

Das Jahr 2015

Liebe Leserinnen und Leser,
vor Ihnen liegt der Jahresbericht unserer Beratungsstelle, mit dem wir Ihnen einen Überblick über Schwerpunkte und Besonderheiten unserer Arbeit im vergangenen Jahr geben möchten.

Seit März ist nun auch in Deutschland die Pille danach rezeptfrei erhältlich. In 28 europäischen Ländern gab es schon lange positive Erfahrungen mit der rezeptfreien Vergabe. Zum Glück ist nun auch für deutsche Frauen der unkomplizierte Zugang ohne Zeitverzögerung eine Selbstverständlichkeit.

Wie alle anderen Anbieter sozialer Dienstleistungen hat auch uns die wachsende Zahl ratsuchender geflüchteter Menschen in Atem gehalten. Verständigungsschwierigkeiten, unsichere Rechtslagen, Fluchterlebnisse, Hoffnung, aber auch Perspektivlosigkeit und vieles mehr trafen und treffen uns in unserer täglichen Arbeit. Eine Herausforderung, die viel Improvisation verlangt, aber auch zu einem Gefühl von Wirksamkeit im konkreten Einzelfall geführt hat.

Wir sind sehr froh, dass unser Verband seit Jahren Informationsmaterial in vielen Sprachen bereit stellt, die wenigstens die grundlegenden Informationen in der Muttersprache unserer Klienten vermitteln können. Hilfreich ist es auch, dass wir auf die Erfahrungen unse-

rer Bonner Kolleginnen zurückgreifen konnten, die seit Jahren Projekte für Menschen mit Migrationsgeschichte anbieten und gerade erst den Gesundheitspreis NRW dafür erhalten haben!

Barbara Steffens lobte bei der Preisvergabe besonders die Niederschwelligkeit des Angebots zur gesundheitlichen Versorgung speziell von geflüchteten Frauen. Informationen, individuelle Unterstützung und Vernetzung erleichtern zunehmend eine Integration in die Regelversorgung.

Einen ausführlichen Bericht zu den Angeboten von pro familia für Menschen mit Fluchthintergrund liegt diesem Jahresbericht bei. Wir hoffen auch hier in Mönchengladbach kontinuierlich zur Verbesserung der Versorgung beitragen zu können.

Die meisten unserer auch fremdsprachigen Materialien können Sie übrigens kostenlos über unseren Bundesverband beziehen oder direkt von unserer Homepage unter www.profamilia.de laden.

Team und Angebot der Beratungsstelle

Das multiprofessionelle Team aus Sozialarbeiterin, Psychologin, Ärztin, Sexualpädagogen und Familienhebammen berät und begleitet Ratsuchende mit insgesamt 85 Wochenstunden. Ergänzt wird das Team durch 23 Wochenstunden in der Verwaltung. In dieser Beset-

zung gewährleisten wir eine Öffnung der Beratungsstelle an fünf Tagen pro Woche und bieten neben einer „offenen Sprechstunde für Frauen und Paare im Schwangerschaftskonflikt“ auch einmal pro Woche eine Abend-sprechstunde an.

Neben Beratung, Begleitung und Prävention verleihen wir Medien zur Sexualerziehung und einen Verhütungsmittelkoffer, was gerade von Schulen gern genutzt wird. Wir bieten Fachta-ge und Praxisberatung zu sexualpädagogi-schen Themen an und sind als ReferentInnen tätig. So konnte unser Sexualpädagoge 2015 erstmals im Rahmen der Ringvorlesung „Liebe und Lust ohne Altersgrenzen“ der Hochschule Niederrhein einen Vortrag vor StudentInnen und interessierten BürgerInnen unter dem Ti-tel „Klarer Himmel statt Wolke 9 – Sexualität im Alter“ halten.

2015 erreichten wir so insgesamt fast 2000 Personen mit unseren Angeboten.

Beratungsarbeit

Fast 800 BürgerInnen aus Mönchengladbach und Umgebung nutzten 2015 unser Bera-tungsangebot. 35 Prozent aller Beratungen fanden gemeinsam mit dem Partner oder ei-ner anderen Vertrauensperson statt.

In der Schwangerschaftskonfliktberatung hat-ten ca. 15 Prozent der Ratsuchenden eine an-dere als die deutsche Nationalität. In den an-deren Beratungsbereichen lag die Quote bei ungefähr 8 Prozent.

Ein Viertel aller Beratungen betraf Fragen in der Schwangerschaft. Ein knappes weiteres Viertel hatte Fragen und Konflikte nach der Geburt und/oder in Sexualität und Partner-schaft als Anlass.

Mehrfach belastete KlientInnen forderten uns auch im vergangenen Jahr. Psychische Erkran-kungen, Süchte und/oder Gewalterfahrungen aber auch Angst um den Arbeitsplatz erschwe-

ren Frauen oder Paaren zunehmend die Freu-de an einer Schwangerschaft. Unser multipro-essionelles Team gewährleistet eine bedarfs-gerechte Versorgung auch in komplexen Pro-blemsituationen, egal ob es um komplizierte finanzielle Absicherungen geht, ob auffällige Befunde in der Schwangerschaftsdiagnostik eine Antwort verlangen oder psychische Belas-tungen das Zutrauen in Schwangerschaft und Elternschaft beeinträchtigen.

Die Zahl der werdenden oder jungen Väter, die nicht nur als Begleitung, sondern mit eige-nen Beratungsanliegen kommen, wächst er-freulicherweise ebenfalls. Fragen zur Eltern-zeit für Väter oder zum gemeinsamen Sorge-recht gehören mittlerweile ebenso zum Alltag unserer Beratungen wie Männer die ungewollt Väter werden und einen eigenen Standpunkt für sich und ihre Vaterrolle suchen.

Menschen mit Beeinträchtigung finden auch in wachsender Zahl den Weg in unsere Bera-tungsstelle. Einerseits werden Information und Beratung zu Sexualität und Verhütung in Anspruch genommen. Immer häufiger wen-den sich aber auch Menschen an uns, denen es auf Grund ihrer Beeinträchtigung schwer fällt, die sexuellen Grenzen möglicher Bezie-hungspartner oder anderer Bezugspersonen nicht zu verletzen.

Gruppenangebote

Die Nachfrage nach Gruppenangeboten zu se-xualpädagogischen Themen im schulischen und außerschulischen Bereich ist ungebrochen bzw. steigend. Die Veranstaltungen richteten sich an Jugendliche und junge Erwachsene mit und ohne Behinderung, aber auch an pädago-gische Fachkräfte im Sinne einer Praxisbera-tung.

Ca. 80 Prozent aller sexualpädagogischen An-gebote finden im schulischen Bereich statt. Gesamtschulen nutzen dabei das Angebot am

häufigsten. 10% aller Gruppenangebote richteten sich speziell an Jugendliche und junge Erwachsene mit Beeinträchtigungen.

Trotz der geringen Kapazitäten ist es uns gelungen, auch im letzten Jahr in Kooperation mit dem Facharbeitskreis sexuelle Gesundheit den sexualpädagogischen Parcours "Sexomen-ta" für Schulklassen anzubieten. Jeweils 5-6 SchülerInnen durchlaufen den Parcours, der sexualpädagogische Inhalte "zum Anfassen" präsentiert und sowohl Sachinformation vermittelt als auch zur Selbstreflexion der Jugendlichen anregt.

Familienhebammen

Im Kontext der Schwangerenberatung werden auch die Entwicklungsbedingungen des (ungeborenen) Kindes/der Kinder in den Blick genommen, um mögliche Risiko- und Überforderungskonstellationen zu erkennen und dementsprechend Angebote Früher Hilfen bereit zu stellen und zu vermitteln.

Mit dem Einsatz von Familienhebammen stellt pro familia seit drei Jahren auch selbst ein Angebot Früher Hilfen für Mönchengladbacher Familien zur Verfügung.

2015 betreuten unsere Familienhebammen 45 Familien. Die Mütter waren bei Kontaktaufnahme zwischen 17 und 35 Jahre alt. In 40% aller Fälle konnten erste Kontakte zu den Familien bereits in der Schwangerschaft geknüpft werden. So hatten wir die Möglichkeit, schon früh Unterstützungsbedarf zu erkennen. In einem Viertel aller Fälle war der Kindsvater in die Betreuung eingebunden.

Die Begleitung akuter Krisen- oder Konfliktsituationen, die Gesundheitsvorsorge für Mutter und Kind, die Beurteilung des Säuglings in Hinblick auf eine altersgerechte Entwicklung und die Beratung zu entsprechender Förderung gehörten wie auch Information und Anleitung zur Ernährung zu den Hilfen, die am häufigsten nachgefragt wurden. Die Stärkung

der Mutter-Kind-Bindung stand dabei immer im Zentrum der Unterstützung.

Knapp 40% der begleiteten Familien waren anderer Nationalität. Die Familienhebammen gaben hier Orientierung im deutschen Gesundheits- und Sozialsystem oder begleiteten auch zu Behörden oder Ärzten und leisteten wenn möglich die notwendige Übersetzungsarbeit.

Die betreuten Mütter erleben Verlässlichkeit, Halt und konkrete auf ihren Bedarf zugeschnittene Unterstützung in einer für sie als unsicher erlebten Situation. Evaluationsgespräche einige Zeit nach Beendigung der Begleitung zeigen zudem erfreulich nachhaltige Effekte.

Finanzierung

Die Arbeit der Familienhebammen wird über die Bundesinitiative Frühe Hilfen voll finanziert.

Unsere Tätigkeiten in der Schwangerenberatung werden zu rund 79% aus Landesmitteln finanziert. Weitere 16% der Ausgaben werden durch kommunale Mittel gedeckt.

Die Fachstunden der sexualpädagogischen Fachkraft mussten bis einschließlich 2015 vollständig aus Spendenmitteln finanziert werden. Im Zuge von Stellenneuerstellungen im Land NRW konnten wir in Mönchengladbach zumindest eine 80 prozentige Finanzierung dieser 10 Fachstunden pro Woche erreichen.

Trotzdem wäre unsere Arbeit im aktuellen Umfang ohne Spenden zufriedener KlientInnen und anderer Institutionen nicht möglich! An dieser Stelle ein herzliches Danke an alle, die uns im letzten Jahr finanziell und/oder beratend unterstützt haben:

Qualitätssicherung

Zur Qualitätssicherung unserer Arbeit nehmen alle KollegInnen regelmäßig an Fortbildungen und Facharbeitskreisen von pro familia teil.

Fortbildungen externer Anbieter ergänzen die fachliche Qualifizierung. Systematisierte feedback-Bögen zur KlientInnenzufriedenheit geben uns direkte Hinweise zu unserer Beratungsarbeit.

Vernetzungen mit FachkollegInnen auf städtischer Ebene gewährleisten eine optimale Versorgung unseres Klientels auf "kurzen Wegen". Kooperationen mit Fachstellen oder Familienzentren sorgen für eine kontinuierliche Einbindung unserer Arbeit in das Versorgungsnetzwerk der Stadt Mönchengladbach.

Supervision

Für die Besprechung von komplexen oder belastenden Fällen ist eine regelmäßige Supervision unerlässlich. Auch 2015 wurden wir von dem externen Supervisor, Hermann Josef Noll, begleitet.

Kooperationen

- Fachstelle Frühe Hilfen
- Mehrgenerationenhaus Paritätischer
- Familienzentrum Mummi
- Familienzentrum Flummi
- Familienzentrum Mühlenstraße

Vernetzung in der Stadt

- AK der Schwangerenberatungsstellen
- AK sexuelle Gesundheit
- Netzwerktreffen Frühe Hilfen
- Frauennetzwerk Mönchengladbach
- Runder Tisch Flüchtlingsarbeit

pro familia unterwegs

Auch 2015 nahmen MitarbeiterInnen von pro familia Mönchengladbach die Gelegenheit wahr, unsere Arbeit und unser know how auf Großveranstaltungen vorzustellen.

Sexualpädagogischer Parcour des Facharbeitskreises „Sexuelle Gesundheit“
Frauenanktionstage Mönchengladbach

Ein Film für pro familia

Die Idee zu diesem Film hatten vier junge Frauen, die Medien- und Eventmanagement an der Hochschule für Medien, Kommunikation und Wirtschaft (HMKW) in Köln studieren. Begleitet wurden sie dabei von unserer Beratungsstelle.

Der Film "Du triffst deine Entscheidung" zeigt zwei junge Frauen, die ungeplant schwanger geworden sind und Unterstützung und Beistand in einem schwierigen, sehr persönlichen Entscheidungsprozess suchen. Einfühlsam und mit leisen Tönen, zeigen die Studentinnen wie aus ihrer Sicht Beistand, wie Unterstützung gelingen kann.

Der Film zeigt, pro familia stellt sich an die Seite der jungen Frauen, unterstützt die Entscheidungsfindung ohne Entscheidungen vorzugeben und beantwortet die wichtigsten Fragen.

www.profamilia.de/nrw

pro familia Beratungsstelle

Friedhofstr. 39,
41236 Mönchengladbach
02166-249371
moenchengladbach@profamilia.de
www.profamilia.de/moenchengladbach

Öffnungszeiten

Termine nach telefonischer Vereinbarung:

Mo, Mi, Do	08—12 Uhr
Di	15—19 Uhr
Fr	09—12 Uhr

Offene Sprechstunde im Schwangerschaftskonflikt:

Di	15—17 Uhr
----	-----------

Spendenkonto: Sparkasse Mönchengladbach
IBAN DE 79 31050000 0000 158253
BIC MGLSDE33



Flüchtlinge im Blick – Angebote für Menschen mit Fluchthintergrund

Geflüchtete brauchen Unterstützung

Im Laufe des Jahres 2015 ist die Frage nach Unterstützungsmöglichkeiten für Menschen mit Fluchthintergrund auch bei uns in den Fokus gerückt. Unter ihnen sind viele Menschen, die einen hohen Bedarf an Unterstützung in den Bereichen der Gesundheitsversorgung haben, die unser Beratungsspektrum betreffen.

Information und Beratung über die medizinische Versorgung schwangerer Frauen und von Familien mit Kleinkindern, aber auch im Schwangerschaftskonflikt oder bei sexuellen oder partnerschaftlichen Konflikten kann zur Orientierung im Gesundheits- und Gesellschaftssystem beitragen. Das Eintreten für sexuelle und reproduktive Rechte als generelles Menschenrecht ist stets Grundlage unseres Tuns.

Seit langem berücksichtigen wir in der Beratungsarbeit, dass Menschen mit Migrationshintergrund aufgrund verschiedener Barrieren einen eingeschränkten Zugang zu den Angeboten im Sozial-, Gesundheits- und Bildungsbereich haben. Als Reaktion darauf erfolgte schon sehr früh eine gezielte und bewusste interkulturelle Öffnung der Beratungsstellen.

In der Frage nach Hilfen für Flüchtlinge bedarf es nun der wichtigen Erkenntnis, dass sie, ebenso wie Menschen ohne Aufenthaltsstatus, als besonders vulnerable Gruppe unter den Migrantinnen und Migranten gelten. Belastende Erfahrungen im Herkunftsland und/oder auf der Flucht, die unklare Bleibeperspektive in Deutschland sowie auch das Le-

ben in der Illegalität zeigen Auswirkungen auf körperlicher und psychischer Ebene.

Die aktuelle Lebenssituation ist gekennzeichnet durch eine Vergangenheit mit teils traumatischen Erfahrungen, eine Gegenwart mit einem geringen Handlungsspielraum und eine unklare, häufig bedrohlich erlebte Zukunft. Zudem ist die medizinische Versorgung von Flüchtlingen nach dem AsylbLG begrenzt. Selbst dort, wo sie abgedeckt und erforderlich ist, wird sie nicht immer genutzt. Dazu gehören auch die besonders wichtigen Aspekte der Gesundheit schwangerer Frauen bzw. kleiner Kinder.

Diese Situation erfordert neue Wege im Umgang mit und in der Umsetzung von Beratungsmöglichkeiten.

Der pro familia Landesverband NRW hat bereits im Herbst 2014 ein Pilotprojekt gestartet: „pro familia: Flüchtlinge im Blick“. Es ist in der Beratungsstelle Bonn angesiedelt und wurde mittlerweile u.a. mit dem Gesundheitspreis NRW 2015 ausgezeichnet. Dank der landesweiten Vernetzung der Beratungsstellen untereinander wird es bereits in Ansätzen auf andere Kommunen übertragen.

Die Inhalte und Erfahrungen des Projektes der Bonner Beratungsstelle lassen sich jedoch insbesondere bezüglich des zeitlichen und personellen Aufwandes nicht uneingeschränkt in allen pro familia-Beratungsstellen umsetzen.

Einige grundsätzliche Bedingungen für eine gelingende und nachhaltige Hilfe für Schutzsuchende werden im Folgenden vorgestellt:

Vernetzung ist das A und O

Bezogen auf die Versorgung schwangerer Frauen und kleiner Kinder und die damit verbundene notwendige Anbindung an das Gesundheitssystem bieten die örtlichen Schwangerenberatungsstellen ein breites Spektrum an Fachlichkeit und langjähriger Erfahrung. Vernetzungen untereinander und mit der örtlichen Flüchtlingshilfe, sowie öffentlichen Institutionen wie Sozialämtern ermöglichen eine schnelle und gezielte Versorgung bei unterschiedlichen Hilfebedarfen. Die Hauptaufgabe liegt im weiteren Verlauf der Unterstützung meist in der Koordinierung der Hilfen.

Mehrsprachige Informationen

Eine wesentliche Barriere bei der medizinischen Versorgung von Flüchtlingen ist deren Unkenntnis über das Gesundheitssystem. Hier können schon kleine Schritte, wie das Aushängen von Arztadressen und Anfahrtswegen in den Unterkünften Abhilfe schaffen. Auch die Verteilung von Flyern über die vorhandenen Angebote an Ehrenamtliche oder Flüchtlinge selber kann hilfreich sein. Erforderlich ist die Übersetzung in möglichst viele unterschiedliche Sprachen, sowie die Verwendung von Bildsprache.

Aufsuchende Arbeit

Sie ist aufwendiger zu organisieren, aber ein wichtiger Baustein in der Versorgung dieser Zielgruppe. So konnten z.B. im Rahmen des Bonner Projektes „pro familia: Flüchtlinge im Blick“ bei Besuchen der Unterkünfte und Wohnheime immer wieder Frauen in zum Teil weit fortgeschrittener Schwangerschaft auffindig gemacht und über die Anbindung an ÄrztInnen, Hebammen und die Beratungsstelle noch rechtzeitig versorgt werden.

Der (persönliche) Kontakt zu den zuständigen SozialarbeiterInnen vor Ort oder im örtlichen Sozialamt kann ebenfalls die Effektivität der

Hilfsangebote erhöhen, z.B. indem kommunale Adressen für die Versorgung durch Stiftungsmittel oder Musterbriefe zur Beantragung einer Säuglings-Erstausrüstung zur Verfügung gestellt werden.

Pro familia-Familienhebammen haben bereits Veranstaltungen durchgeführt, die, z.T. mit Hilfe von Dolmetscherinnen, auf die Geburt bzw. die Geburtssituation in einem Krankenhaus vorbereiten. Die Entbindung in einem fremden Land, einem fremden Gesundheitssystem, einem Kreissaal mit mehreren fremden Frauen und auch Männern, sowie häufig ohne Sprachkenntnisse und darüber hinaus möglicherweise nach traumatischen Gewalterfahrungen erfordert dringend eine behutsame Vorbereitung.

Neue Angebote

Die häufig vorhandenen sprachlichen Barrieren stellen im Beratungsalltag sicherlich die größte Herausforderung dar. Die Organisation eines Übersetzers, die Abrechnung der hierfür anfallenden Kosten, die Kommunikation mit nicht angemeldeten Ratsuchenden erfordert deutlich mehr Zeit, als in Beratungssituationen ohne sprachliche Verständigungsschwierigkeiten.

Ein Pool von DolmetscherInnen, auch ehrenamtlich, ist unerlässlich. Gute Erfahrungen machen viele Beratungsstellen mit Frauen, die selbst eine Migrationsgeschichte haben, aber schon länger in Deutschland leben. Sie können übersetzen und sind durch ihre teils lange Aufenthaltsdauer in Deutschland wichtige Kulturmittlerinnen und Vorbilder.

*Janina Horn-Tilke
in Kooperation mit pro familia Bonn*